Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

36 (22.1.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.
Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 36. Karlsruhe, Montag, 22. Januar 1900. Abendblatt

Der südafrikanische Krieg.

⨯ **London**, 20. Jan.

Eine Meldung unseres Durbaner Korrespondenten klärt uns über die Konfusion in den ersten Nachrichten von der Front General Bullers auf. Der englische Oberstkommandierende hat vorsichtshalber den englischen, und besonders den ausländischen Korrespondenten, überhaupt die Erlaubnis verweigert, mit an die Front zu kommen und dieselben angewiesen, nach Pietermaritzburg, resp. Durban, zurückzukehren. Auch in Frere und Chieveley wird keiner von ihnen geduldet. Dieselbe Praxis hat Lord Kitchener bei seinem letzten Vormarsch im Sudan befolgt. Bei General Buller befinden sich nur zwei Korrespondenten und zwar auch nicht als solche, sondern in ihrer Eigenschaft als Offiziere der Natal-Freiwilligen. Diese bedienen die „Times of Natal" und ein Durbaner Blatt, und sind als Offiziere natürlich sozusagen einer doppelten Censur unterworfen resp. angehalten, absolut nur im Sinne des englischen Kommandos zu berichten. Die Korrespondenten der europäischen und amerikanischen Blätter sind nun darauf reduziert, aus diesen Quellen zu schöpfen und dieselben bestenfalls durch nach Pietermaritzburg resp. Durban auf anderen Wegen, d. h. durch Eisenbahnwärter, Trainknechte, Kaffernläufer u. s. w. gelangende Gerüchte oder mindestens nicht kontrollierbare Meldungen zu ergänzen. Das erklärt zur Genüge die Einseitigkeit der in den letzten Tagen eingegangenen Meldungen auf der einen Seite, die, wie wir schon gestern hervorhoben, alle auf dieselbe Quelle deuteten, sowie andererseits den unglaublichen Wirrwarr und die schreiendsten Widersprüche derselben unter sich. Dazu kommen dann noch die freiwilligen Zuthaten und die Ausschmückung der Londoner Jingo- und Sensationspresse, sowie die Streichungen der Censur, die ihrerseits allein genügen, um eine Meldung ganz oder halb unverständlich zu machen, oder dieselbe geradezu in ihr Gegenteil zu verkehren. Wir sind soweit gekommen, daß man ehrlicherweise sagen muß: „Absoluten Glauben darf man gar keiner, auch nicht den Meldungen der eigenen Korrespondenten, entgegenbringen, denn die Censur macht stets selbst aus den letzteren, was sie will."

Seitdem Lord Roberts, oder besser gesagt Lord Kitchener (denn dieser ist der wirkliche Urheber des Befehls) eine noch strengere Quarantäne über die Vertreter der Presse in Südafrika verhängt hat, wird es den dort maßgebenden Faktoren noch mehr und noch länger als bisher gelingen, die thatsächlichen Ereignisse in der von ihnen selbst gewollten Beleuchtung erscheinen zu lassen und die Aufgabe einer unparteiischen und ehrlichen Berichterstattung wird noch schwieriger, undankbarer und müheseliger werden, als sie es bisher schon gewesen.

„Sensationelle Gefangennahme Krügers, — hunderttausend Buren eingeschlossen!!!" mit dieser frohen Botschaft empfingen die Zeitungsbuben gestern abend die aus den Theatern und den Klubs Heimkehrenden. Sie ahnten nicht in ihrem fast unschuldigen Eifer, um jeden Preis, selbst um den des größten Unfugs und des greifbarsten Betruges, ihre Blätter an den Mann zu bringen, wie sehr sie im Grunde genommen, nur in brutalerer und konsequenterer Weise dasselbe thaten, als ihre reichen Brotgeber.

Wirkliche, zuverlässige und in den Rahmen der Thatsachen sich logisch einfügende Nachrichten liegen heute vom Kriegsschauplatze wieder nicht vor. Die einen lassen bald General Warren, bald General Lyttleton, oder Oberst Dundonald, sich schlagen, andere dieselben an ganz anderen Punkten ruhig liegen — in den Morgenblättern bombardierten die Buren die englischen Stellungen, in den Nachmittagszeitungen sind die Rollen gewechselt; hier finden wir schweres englisches Geschütz auf „hohen Kopjes am Norduser des Tugela", dort versichert man uns, daß noch kein englisches Geschütz den Tugela überschritten hat. Ein genauer Vergleich sämtlicher bis zur Stunde vorliegenden Nachrichten ergiebt, daß die eigentliche Artillerie Bullers bis gestern nachmittag noch nicht über den Fluß gebracht werden konnte und daß die Engländer auf dem Norduser nur über einige, angeblich sechs, leichte Haubitzen verfügen. Besonders auffällig ist, daß kein einziges englisches Blatt, selbst nicht die größten Schreihälse unter ihnen, bisher von einem Siege oder auch nur etwas ähnlichem gesprochen haben. Heute schweigen sie auch ganz von dem weiteren Vormarsche Bullers und melden nur recht kleinlaut „General Warren fühle langsam tastend sich weiter an den Feind heran", während die Generäle Lyttleton, Hart und Hildyard Verstärkungen erwarten, respektive damit beschäftigt sind, ihre übrigen Truppen über den Fluß zu bringen, und General Buller „seine letzten Dispositionen für den allgemeinen Angriff auf die starken Stellungen des Feindes trifft."

General Warren, welchen einige Uebereifrige bereits vorgestern die rechte Flanke der Buren umgehen ließen, befand sich am 18. abends noch, wie der Korrespondent der „Times" konstatiert, drei Kilometer vom Tugela entfernt und hatte vor sich die über 10 km im Westen, Norden und Osten sich ausdehnende befestigte Stellung des Feindes, welche aus drei hintereinander liegenden Verteidigungslinien besteht, deren dritte die höchsten Kopjes umfaßt, von denen aus General Joubert mit Schalk Burgher, Lucas Meyer und Viljoene nicht nur den Thalweg beherrscht, in welchem General Buller sich engagiert hat, sondern auch sämtliche nach Ladysmith vom Süden führende Straßen. Der Korrespondent der „Times" selbst bestätigt dies mit dem Hinzufügen, die Stellung des Feindes sei mehrere englische Meilen tief. Rechts von General Warren hält General Lyttleton die niedrige Uferböschung auf dem Norduser des Tugela etwa 3 km diesseits von den dortigen Burendispositionen.

Oberst Dundonald machte bekanntlich am 17. mit einigen hundert Reitern einen kleinen Rekognoscierungsritt in nordwestlicher Richtung auf die Straßen nach Acton Homes, wobei er nur mit Not der Gefahr entging, abgeschnitten zu werden, und zurückkehrte, nachdem er feststellte, daß auch dort die Straße von einem starken Burenkommando in fast unangreifbarer Stellung besetzt gehalten werde. Rechts von General Lyttleton, aber fast ganz noch auf dem südlichen Tugelaufer, stehen die Brigaden Hart und Hildyards, denen gleichzeitig der Schutz des Lagers anvertraut ist, welches General Buller unter der Deckung der auf dem Aliceberge stationierten Artillerie angelegt und befestigt. In diesem Lager will der englische Oberbefehlshaber die von Frere aus mitgeführten bedeutenden Proviant- und Munitionsvorräte aufspeichern und es scheint, als beabsichtige er hier eine Art provisorische Operationsbasis und zu gleicher Zeit ein Centrum zu schaffen, um das er seine Truppen für den Fall wieder sammeln könne, wenn sein Vormarsch zum Entsatze von Ladysmith endgiltig scheitere.

In hiesigen militärischen Kreisen macht sich in bezug auf diesen Punkt eine Ansicht geltend, die auf den ersten Augenblick recht unglaubhaft klingt, aber vielleicht doch, wenn auch nicht etwa der direkten Lage und den heutigen Thatsachen entsprechend, die Intensionen des einen Teils derjenigen wiederspiegelt, welche ein mehr oder weniger in die Waagschale fallendes Wort mitzusprechen haben; es heißt, General Buller werde allerdings versuchen, Ladysmith zu entsetzen, sei aber hauptsächlich deshalb nach Springfield gegangen, um, falls er nicht ohne besondere Schwierigkeiten General White die Hand reichen könne, sich vielleicht nach Westen gegen die dort in den Freistaat führenden Pässe Bezuidenhout, Vanreenpaß u. s. w. zu wenden und direkt auf Harrysmith respektive Bloemfontein zu marschieren, wo er dann den inzwischen vom Oranjefluß resp. Belmont heranrückenden Generälen Methuen und French die Hand reichen und die unter Kitchener und Roberts vom Süden heraufkommenden neuen Verstärkungen abwarten werde. Aber alles das kann gerade so gut eitle Kombination sein, zumal es auf der Hand liegt, daß General Buller ebensowenig wie er in einigen Parforcemärschen nach Ladysmith gelangen kann, auch nicht imstande wäre, die Bahn nach den Freistaatspässen frei zu machen, geschweige denn, sich dieser selbst zu bemächtigen.

Deutsches Reich.

§ **Konfessionelle Hetze.** Aus Zell i. W., 21. Jan., schreibt man uns: Vor einigen Monaten war in der hier erscheinenden „Oberl. Tagespost" ein Artikel erschienen, in welchem die Bibel Luthers als ein gotteslästerliches Buch bezeichnet war. Der Artikel erregte in hiesigen evangelischen Kreisen große Erregung und der hiesige evang. Kirchenrat reichte Klage ein. Der verantwortliche Redakteur der „Tagespost", Kaplan Dr. Retzbach, machte vor dem Schöffengericht Schönau geltend, der Artikel sei der „Germania" entnommen und ohne sein Verschulden aufgenommen worden. Das Schöffengericht verneinte hierauf die auf Verächtlichmachung anderskirchlicher Einrichtungen lautende Schuldfrage. Ebenso fällte die Berufungsinstanz, die Strafkammer Waldshut, ein freisprechendes Urteil. Wie die „Tagespost" nunmehr mitteilt, hat der Staatsanwalt abermals Berufung eingelegt und wird die Angelegenheit demnächst vor dem Oberlandesgericht in Karlsruhe zur Verhandlung kommen. Kaplan Dr. Retzbach hat inzwischen die journalistische Laufbahn aufgegeben und ein Seelsorgeramt am Münster in Konstanz übernommen.

* **Ultramontaner Triumph.** Die bayerische Centrumspresse hatte den Augsburger Domdekan Permanne wegen der versöhnlichen Rede, die er am Grabe des Bürgermeisters v. Fischer gehalten hat, heftig angefeindet. Die Rede war von einer so selten schönen christlichen Gesinnung erfüllt, daß man nur mit Bedauern hören wird, daß der Domdekan sich zu einer Art von Entschuldigung bequemt hat. Er veröffentlicht in der „Augsburger Postzeitung" folgende Erklärung:

Bei dieser Trauerfeierlichkeit lag es mir natürlich ferne, auch nur im Geringsten den Standpunkt der katholischen Kirche zu verlassen oder deren Anordnungen entgegenzuhandeln oder ein solches Entgegenhandeln anderer zu begünstigen. Meine öffentliche Thätigkeit dürfte meine Behauptungen bekräftigen. 2. Nachdem die kirchliche Beerdigung zugestanden war, lag es in meinem Bestreben, dem Verstorbenen, den ich seit 50 Jahren kannte, einen Nachruf zu widmen, der nur unbestrittene Thatsachen, seine Verwaltung betreffend, enthielte, und von einer Besprechung seiner religiös-politischen Thätigkeit, wie ich ja eingangs der Rede bemerkte, absehen sollte. 3. Das ist mir nun bei dem letzten Punkte, wie es scheint im Affekte der Rede, leider mißlungen ... Schließlich bedaure ich, daß in der Leichenrede, deren Veröffentlichung ich nicht veranlaßt habe, wesentliche Sätze weggeblieben sind.

So weit ist es, klagen mit Grund die „M. N. N.", unter dem Druck einer unversöhnlichen ultramontanen Herrschaft in Bayern schon gekommen, daß Priester Grabreden zurücknehmen müssen. Wo bleibt da die christliche Nächstenliebe? Wo die Ehrfurcht vor der Majestät des Todes? Schell und Permanne sind Namen, die treffend die Entwickelung des Ultramontanismus in Bayern charakterisieren.

* **Der kommandierende General des 17. Armeekorps** v. Lentze in Danzig nimmt seinen Abschied. Im Jahre 1832 zu Soest als Sohn eines Offiziers geboren, machte Lentze den Feldzug 1866 im Generalstab der Mainarmee mit. 1880/71 zeichnete er sich bei Gravelotte und bei den Kämpfen der Nordarmee aus und erhielt das eiserne Kreuz 1. Klasse und den Orden pour le mérite. Im Oktober 1891 erhielt Lentze das 17. Armeekorps. 1897 wurde er geadelt. Das 17. Armeekorps verdankt ihm eine glänzende Schulung.

* **Das Briefgeheimnis und die österr.-ungar. Post.** Die „Neue Freie Presse" schreibt, sie habe sich bezüglich der im deutschen Reichstage vorgebrachten Beschwerden gegen österreichungarische Postbeamte wegen Verletzung des Briefgeheimnisses an den General-Direktor des österreichischen Post- und Telegraphenwesens Sektionschef Neubauer und an den Vorstand des niederösterreichischen Post- und Telegraphendirektion Hofrat Kamler gewendet. Letzterer habe versichert, in seinem Amtsbezirke sei nichts vorgekommen, was die erhobenen Beschwerden rechtfertigen könnte, namentlich sei keine bestimmte Anzeige eingelaufen. Neubauer erklärte, die lautgewordenen Beschwerden seien so allgemein und unbestimmt gewesen, daß die Einleitung einer Untersuchung in bestimmter Richtung nicht möglich war. Die Wahrung des Briefgeheimnisses in Oesterreich beruhe nicht nur auf dem Vertrage des Weltpostvereins, sondern sie sei durch das Staatsgrundgesetz gewährleistet, dessen strenge Beobachtung er überwache. Er habe sich bereits an den Staatssekretär v. Podbielski mit dem Ansuchen gewendet, ihm das thatsächliche Beweismaterial, mit welchem die deutschen Reichstagsabgeordneten ihre Beschwerden begründen zu können glauben, zum Zwecke der Einleitung einer Untersuchung mitzuteilen. Es sei möglich, daß ein untergeordneter Beamter irgend eines Grenzpostamts sich eine Eigenmächtigkeit oder Willkür zu Schulden kommen ließ, dies entziehe sich der Kenntnis der Postverwaltung, solange keine Anzeige hierüber vorliege. Aber deshalb von einer Verletzung des Briefgeheimnisses durch österreichische Postbeamten zu sprechen, sei nicht zulässig und könne nicht unwidersprochen bleiben. Bezüglich dieser Beschwerden erklärt ferner „Magyar Nemzet":

„Wir können mit Bestimmtheit behaupten, daß auf der ungarischen Post Mißbräuche, wie sie von einigen deutschen Abgeordneten vorgebracht wurden, nicht vorgekommen sind."

Oesterreich-Ungarn.

* **Die Aufgaben des neuen Kabinetts** charakterisiert die offiziöse „Wiener Abendpost" folgendermaßen:

Die durch das Vertrauen des Kaisers berufene neue Regierung erblickt ihre wichtigste politische Aufgabe in der einverständlichen Beilegung des nationalen Streites, ihre kulturelle und wirt-

Kunst und Wissenschaft.

† **John Ruskin.** Wie aus London gemeldet wird, ist am 20. d. Mts. John Ruskin, einer der angesehensten englischen Kunstschriftsteller, im Alter von 81 Jahren auf seinem Landsitze Brantwood bei Coniston in Lancashire, wo er seit vielen Jahren in stiller Zurückgezogenheit gelebt hat, gestorben. Er erlag einem Influenza-Anfälle. Ruskin wollte sich zuerst als ausübender Künstler der Malerei widmen, begann aber schon als junger Mann seine litterarisch-kritische Thätigkeit mit einer Broschüre zur Verteidigung Turner's und der modernen englischen Landschaftsmalerei. Im Jahre 1843 gab er den ersten Band seines großen Werkes über „Moderne Maler" heraus, für welches er selbst die Illustrationen zeichnete und das er erst 1860 mit dem fünften Bande abschloß. In den Fünfziger-Jahren trat er in der „Times" sehr eifrig für die Bestrebungen der englischen Prä-Rafaeliten ein. Durch seine kunsthistorischen und ästhetischen Schriften und durch seinen großen persönlichen Einfluß auf die Künstler ist John Ruskin einer der Begründer der modernen englischen Kunst geworden. Er war auch einer der ersten Schriftsteller in England, welche die wirtschaftliche Bedeutung einer großen Kunstproduktion erkannten. Er hat dieses Thema in seinem 1857 erschienenen Buche „The political economy of art" behandelt. Ruskin hielt auch populäre Vorträge zur Verbreitung des Verständnisses für die Kunst im englischen Volke. Im Jahre 1867 wurde er zum Professor der Kunstwissenschaften an der Universität Oxford ernannt, von welcher Stelle er sich 1884 seiner geschwächten Gesundheit wegen zurückzog.

* **Jena**, 19. Jan. Der Universität Jena sind neuerdings erhebliche, teils wiederkehrende, teils einmalige Zuschüsse aus der von Prof. Dr. Abbe begründeten Karl Zeiß-Stiftung zugeflossen, der neben Erfüllung bestimmter sozialer Pflichten und der Unterstützung der feintechnischen Industrie namentlich auch die Förderung der exakten Wissenschaften an der Universität Jena obliegt. Die genannte Stiftung will jetzt ein Laboratorium für technische Chemie und Physik begründen, das der Universität angegliedert werden soll. Darauf sind die in der Presse verbreiteten Gerüchte über Gründung einer Technischen Hochschule für die thüringischen Staaten in Jena zurückzuführen.

Theater und Musik.

⊥ **Gesamtausgabe von Bachs Werken.** In diesen Tagen wird ein großes nationales Unternehmen glücklich abgeschlossen: die Bachgesellschaft in Leipzig hat nach fünfjähriger Arbeit und mit einem Kostenaufwande von mehreren hunderttausend Mark die Gesamtausgabe der Werke von Joh. Seb. Bach vollendet. Der von Herrn Prof. Hermann Kretzschmar im Auftrage des Direktoriums bei Breitkopf und Härtel in Leipzig veröffentlichte Bericht macht uns zunächst mit der Vorgeschichte der Bachgesellschaft bekannt, zeigt dann ihre Einrichtung und innere Thätigkeit, worauf noch Betrachtungen über die Aufnahme und Wirkung der Ausgabe folgen. Von lokalem Interesse ist für uns, daß wiederholt auf die größte in Privathänden befindliche Bachbibliothek des Herrn Kammersängers Hauser in Karlsruhe hingewiesen wird, dessen Vater sich durch enormen Sammelfleiß und durch die Bereitwilligkeit, mit der er seine Schätze anderen zur Verfügung stellte, die größten Verdienste um das Zustandekommen der Gesamtausgabe erwarb. Die Aufgabe der ersten Bachgesellschaft ist erfüllt. Ein neu zu bildender Verein wird dafür zu sorgen haben, den nunmehr in ihrer Gesamtheit vorliegenden Tonschöpfungen, von denen die meisten noch unbekannt sind, durch wiederholte Musteraufführungen zu bleibendem Leben zu verhelfen. Hiezu erscheint die Einrichtung regelmäßiger Bachfeste als das geeignetste Mittel und mit dieser Anregung schließt der interessante und wertvolle Bericht.

Verschiedenes.

* **Der Gymnasialdirektor als Kastellan.** In der großen rheinischen Stadt K. passierte, wie der „Voss. Ztg." geschrieben wird, folgende drollige Geschichte: Dem dortigen Gymnasium steht seit langen Jahren der Direktor — nennen wir ihn Wollenhaupt — vor. Er hatte den deutsch-französischen Krieg als Reserveunteroffizier mitgemacht und war verwundet worden; nicht lange darauf wurde er als Gymnasiallehrer angestellt und vor etwa 15 Jahren zum Direktor gewählt. Plötzlich erhält er vom Kriegsministerium ein Schreiben folgenden Inhalts: An dem dortigen Gymnasium ist die Stelle eines Kastellans frei geworden; wir wollen diese dem früheren Reserveunteroffizier Wollenhaupt verleihen und fragen an, ob dem etwas im Wege steht! Der Direktor Wollenhaupt ersieht kopfschüttelnd aus dem Nationale, daß er selbst mit dem zu versorgenden Reserveunteroffizier gemeint ist; nach reiflicher Erwägung beschließt er, die angebotene Stelle nicht anzunehmen, und schreibt zurück: „Da der Unteroffizier Wollenhaupt mittlerweile Direktor des Gymnasiums geworden ist und sich in dieser Stellung wohlfühlt, so sieht er sich gezwungen, den Posten eines Schuldieners an derselben Anstalt dankend abzulehnen." Kurz darauf wurde Unteroffizier Wollenhaupt zum Leutnant befördert!

* **Meerwasser und Zollkontrebande.** Wie eine tschechische Fachzeitschrift, die „Svet zvirat" (Tierwelt) in Prag, meldet, wollte daselbst ein Liebhaber von Aquarien ein Meeres-Vivarium einrichten und hatte zu diesem Zweck eine Sendung seltener Meeresbewohner aus dem Freihafen von Triest mit dem erforderlichen Meerwasser kommen lassen. Diese Sendung wurde aber von den Zollorganen in Prag beschlagnahmt, weil die Einfuhr von Meerwasser gegen das österreichische Salzmonopol verstößt. Trotz telegraphischer Beschwerde in Wien wurde die Sendung nicht freigegeben und die Fische starben. Wie es scheint, sind die Prager Zollbeamten der Meinung, daß es ein gutes Geschäft sein und den Gewinn des staatlichen Salzmonopols empfindlich beeinträchtigen müsse, wenn man Meerwasser von Triest nach Prag kommen, es in Prag verdampfen läßt und das daraus gewonnene Salz auf den Markt bringt.

C. K. **Trauung im Schnellzug.** Trauungen finden bekanntlich in Amerika an allen möglichen Orten statt; viele Yankees suchen ihren Stolz darin, eine möglichst unwahrscheinliche Stätte zu finden, an der sie den Bund fürs Leben schließen. Die Chronik des Staates Indiana liefert einen neuen Beweis. Bis jetzt war noch niemand auf den Gedanken gekommen, seine Trauung im Schnellzug vorzunehmen zu lassen. Der diese Lücke jetzt ausgefüllt hat, war allerdings ein Eisenbahnbeamter, der wahrscheinlich nicht viel freie Zeit hatte, sondern sein ganzes Leben auf der Strecke zubrachte. Die Ceremonie wurde auf der Strecke zwischen Rushville und Connersville vorgenommen. Die Verlobten mit ihren Zeugen und dem protestantischen Prediger, der die beiden Gatten traute, standen auf der Plattform eines mit größter Schnelligkeit dahinsausenden Waggons.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

schaftliche Mission in der Zusammenfassung aller Kräfte zum Gedeihen des Staates ... Die Regierung ist der Ansicht, es werde zur Aufhellung und Entwirrung der Verhältnisse viel beitragen, wenn die strittigen Fragen sofort auf das Gebiet praktischer Vorschläge geleitet werden. Die Regierung wird daher schon in den nächsten Tagen die beteiligten Parteien einladen, Vertrauensmänner zu einer Konferenz nach Wien zu entsenden, denen sie unter eigener aktiver Teilnahme an den Beratungen eine Reihe von konkreten Vorschlägen zur Beilegung der bestehenden Gegensätze unterbreiten wird. Eine der ersten Aufgaben des dann einzuberufenden Reichsrats wird es sein, innerhalb seines Wirkungskreises aufgrund des Ergebnisses dieser Verhandlungen über die hier in Betracht kommenden Fragen Beschluß zu fassen. Mit der politischen Aktion des Ministeriums soll eine rege Initiative auf allen anderen Gebieten Hand in Hand gehen. Der nachdrücklichsten Fürsorge bedürfen besonders die wirtschaftlichen Verhältnisse. Trotz aller in so reichem Maße gegebenen Voraussetzungen ist die Entwickelung unserer produktiven Thätigkeit arg gehemmt und leidet schwer unter den Folgen des nationalen Zwistes. In einem Augenblick, wo die industrielle Weltkonjunktur zu gesteigerter Arbeit und zur Vereinigung aller Kräfte drängt, sind diese bei uns gelähmt und gebunden durch den nationalen Kampf. Sie frei zu machen und in den Dienst der Wohlfahrt und des sozialen Fortschritts zu stellen ist ein Gedanke, der das Herz jedes Vaterlandsfreundes erwärmen muß. Es gilt für unseren Staat, einen Zeitraum der Erholung zu schaffen, der, von den Parteien mit kluger Mäßigung ausgenützt, den Uebergang zu besseren Tagen vorbereiten kann. Eine aufrichtige und ehrliche Politik der Verständigung, eine feste unparteiische, vom rascheren Pulse der Zeit belebte Verwaltung und Förderung aller auf die Hebung und Erweiterung der Produktion gerichteten Bestrebungen, das sind Zielpunkte der neuen Regierung, und hierfür erhofft sie vertrauensvoll die Unterstützung aller Klassen der Bevölkerung.

Die Aussicht, daß dieses Programm sich sollte verwirklichen lassen, ist ohne Frage sehr gering. Zwischen deutschen Ansprüchen und slawisch-klerikaler Gewaltthätigkeit giebt es eben keine „Verständigung“.

England.

* **Chamberlain und Jamesons Einfall.** Die englische ministerielle Presse hat ihre Politik des Totschweigens der Enthüllungen der „Indépendance belge“ mit Erfolg durchgeführt, und während sie der ganzen Welt bekannt sind, weiß die Masse des englischen Volkes nichts von ihnen. Denn die Zahl der radikalen Blätter, die keinen Maulkorb tragen, ist ganz verschwindend. Zu ihnen gehört natürlich auch die „Truth“ des Herrn Labouchere, der das einzige Mitglied des Südafrikanischen Untersuchungsausschusses war, das sich ernstlich bemühte, der Wahrheit auf den Grund zu kommen. Er erzählte in der letzten Nummer seines Blattes, wie ihn seine Kollegen des ihm unzweifelhaft zustehenden Rechtes, Mr. Hawksley in's Kreuzverhör zu nehmen, beraubten — (Mr. Hawskley ist der Notar der Chartered Company und ihm sollen die von dem belgischen Blatt abgedruckten Briefe gestohlen worden sein) — und fährt fort: „Warum raubte man mir dieses Recht? Weil ich sofort die Vorlegung dieser Korrespondenz verlangt hätte. So weit ich die Sache verstehen konnte, war der Grund, daß Chamberlain auf das Kompromiß eingegangen war, falls dieser Zeuge nicht in's Kreuzverhör genommen werde, werde er in einen Bericht willigen, der Rhodes scharf tadle. Aber selbst hier hat er nicht Wort gehalten. Als der Bericht wenige Tage nachher im Unterhaus diskutiert wurde, warf er ihn über Bord und erklärte Rhodes für den ehrenwertesten aller Männer. Es ist kein Geheimnis, daß Mr. Hawksley die Korrespondenz einem Abgeordneten ausgehändigt hatte, der sich verpflichtet hatte, sie im Unterhaus vorzulesen, falls Chamberlain ein Wort gegen Rhodes sage. Nichts im ganzen Dreyfus-Prozeß war so skandalös. („M. N. N.“)

Baden und Nachbarländer.

be. **Karlsruhe**, 21. Jan. Bei der demnächst zur Einführung gelangenden allgemeinen Kirchensteuer können die katholischen Kirchengemeinden, welche über einen reichen Fond verfügen, insofern eine Vergünstigung erhalten, als von der Erhebung der neuen Steuer Umgang genommen werden darf, wenn die vorhandenen Ueberschüsse ausreichen.

— Aus den meisten Flußgebieten Badens und der benachbarten Länder wird Fallen des Hochwassers gemeldet, sodaß die Gefahr beseitigt ist, falls nicht durch den anhaltenden Regen erneutes Steigen des Wassers eintritt.

cc. **Baden-Baden**, 21. Jan. Das Geburtsfest S. M. des Kaisers wird in unserer Bäderstadt wie in den Vorjahren festlich begangen. Am Vorabend (Freitag, den 26. Januar), abends 8 Uhr beginnend, veranstaltet das städt. Kurkomitee im großen Saale des Konversationshauses ein Festkonzert, in welchem die gefeierte Pianistin Frl. Chlotilde Kleeberg aus Paris, der Königl. Hofopernsänger Herr Ernst Wachter aus Dresden und das städt. Kurorchester mitwirken werden. Bei dem hervorragenden Ruf, welchen die beiden Solisten in der musikalischen Welt genießen und bei den anerkannt vorzüglichen Leistungen unseres Kurorchesters wird der Besuch von hier sowohl wie von auswärts ein sehr zahlreicher werden, umso mehr, als sich derartige vom städt. Kurkomitee veranstaltete Festkonzerte allenthalben größter Beliebtheit erfreuen. Am Kaisergeburtstag selbst findet vormittags Festgottesdienst in der evang. Kirche und nachmittags 1 Uhr Festessen im Hotel „Petersburger Hof“ statt, bei welchem die Beteiligung gleichfalls eine sehr rege sein wird.

f. In der gestrigen Generalversammlung des hiesigen Feuerbestattungsvereines wurde, nachdem der bisherige Vorstand eine Wiederwahl abgelehnt hatte, Hofrat Dr. v. Hoffmann zum Vorsitzenden des Vereins gewählt. Die Versammlung war einstimmig der Ansicht, daß ein Bedürfnis für die Erbauung eines Krematoriums in hiesiger Stadt vorliege und mit allen Mitteln die baldige Erstellung desselben angestrebt werden müsse.

— Gestern verstarb dahier Rentner Michael Stephan im Alter von 91 Jahren. Im vergangenen Frühling feierte der nun Verstorbene mit seinem Zwillingsbruder Franz Xaver in seltener körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen 90. Geburtstag. Noch im vergangenen Sommer konnte man die beiden liebenswürdigen, lebensfrohen Greise fast jeden Tag auf dem Spaziergang im Thal und auf den Höhen treffen.

— Wie wir vernehmen, ist der renommierte Gasthof zum „Badischen Hof“, bisher Eigentum des Frhrn. v. Röder, durch Kauf um die Summe von 960 000 M. in den Besitz des gegenwärtigen Pächters Herrn Rehwinkel übergegangen.

✝ **Heidelberg**, 21. Jan. Für die Dienstag beginnenden Stadtverordnetenwahlen haben die Nationalliberalen hier einen Kompromiß mit dem Centrum und den Antisemiten abgeschlossen. Jene erhalten sieben, diese einen Kandidaten. Die Freisinnigen beanspruchten mehr als einen Kandidaten; daraufhin zerschlug sich die Verhandlung mit ihnen. Eine heutige nationalliberale Versammlung genehmigte den Kompromiß, den mit den Antisemiten indessen gegen ein Minderheit von Stimmen.

— Der Vertreter der Nationalökonomie an der hiesigen Universität und Direktor des volkswirtschaftlichen Seminars Prof. Dr. Max Weber, der seit längerer Zeit leidend ist, hat um Enthebung von seinem Lehramte (Pensionierung) nachgesucht. — Der Neckar ist gestern um 1,60 m gefallen; die Hochwassergefahr ist geschwunden.

-r. **Eppingen**, 20. Jan. Der hiesige, auch in weiteren Kreisen berühmte Gasthof „zur Krone“ (Post), der vor einigen Jahren von den Hinterbliebenen des früheren Landtagsabgeordneten Wittmer an Herrn Friedrich Bitterich um die Summe von 66 000 M. verkauft wurde, ist gestern an den Herrn Kaffeerestaurateur Gailing in Stuttgart, dessen Frau von hier gebürtig ist, um die gleiche Summe veräußert worden.

* **Weinheim**, 22. Jan. Die hessische Regierung hat sich damit einverstanden erklärt, daß neben der Bahn Lampertheim-Weinheim auch die Bahn Lorsch-Heppenheim in die Zinsgemeinschaft anstelle der Linie Lorsch über Heppenheim nach Fürth aufgenommen wird. Der für die zuletzt genannte Bahn seinerzeit bewilligte Betrag von 2 400 000 M. reicht zu dem Bau der beiden Linien und zu ihrer Ausrüstung mit Betriebsmitteln vollständig aus. Dabei wird die Bahn Lampertheim-Weinheim ohne Zweifel einen ansehnlichen Ertrag abwerfen, während die Linie Heppenheim-Fürth sicher einen erheblichen jährlichen Zuschuß zur Deckung der Betriebskosten erfordert hätte.

○ **Waldangelloch**, 21. Jan. Nachdem genau vor einem halben Jahre durch eine Feuersbrunst ein Haus nebst Scheuer und Stallung in Asche gelegt wurde, wurden die hiesigen Einwohner um ½8 Uhr abends wieder durch Feuerlärm in Schrecken versetzt. In einer Scheune in der Nähe der Kirche — sozusagen an der gefährlichsten Stelle — brach Feuer aus, welches das angrenzende Wohnhaus nebst sechs Scheunen vollständig zerstörte und ein benachbartes Haus stark beschädigte. Es bedurfte der angestrengtesten Thätigkeit der hiesigen Löschmannschaft und der sämtlichen benachbarten Orte, um noch größeres Unglück zu verhüten.

* **Pforzheim**, 20. Jan. Gestern vormittag verschied nach langem, schwerem Leiden Herr Kaufmann Ludwig Becker. Als Inhaber des in weitem Umkreise altrenommierten Ladengeschäfts in Firma Ludwig Becker vorm. Ehrhardt war er lt. „Pf. Beob.“ ob seines allezeit heiteren Wesens und seines gesunden Humors ein überall gern gesehener Gesellschafter, den seine Freunde und Bekannten schmerzlich vermissen werden.

△ **Lahr**, 20. Jan. Vor einer außerordentlich zahlreichen Zuhörerschaft hielt gestern abend Herr Amtmann Dr. Holderer in der „Gambrinushalle“ einen hochinteressanten Vortrag über „Die erste deutsche Durchquerung Centralasiens“. Die frischen, lebendigen Bilder, welche der scharfbeobachtende Forschungsreisende von seinen teils sehr gefahrvollen Zügen durch Hochasien entwarf und in welchen er in klarer, vom Reize unmittelbarer Anschauung umflossener Darstellung Land und Leute schilderte, boten für das in gespannter Aufmerksamkeit lauschende Auditorium eine reiche Fülle wissenschaftlicher Belehrung. Dem lebhaften Danke für das Gebotene, der sich in lauten Beifallsäußerungen am Schlusse des Vortrags bekundete, gab Herr Oberbürgermeister Dr. Altfelix im Namen des Vorstandes der hiesigen Abteilung des deutschen Kolonialvereins beredten Ausdruck.

‡ **Schopfheim**, 21. Jan. Der Schweizer Emil Bälli, welcher vor einigen Tagen bei einer Schlägerei in Fahrnau eine furchtbare Kopfwunde davontrug, ist im Spital gestorben. Seine Leiche wurde gestern seciert. Der verhaftete Schreiner Linsin hat eingestanden, dem Verstorbenen die tödliche Verletzung beigebracht zu haben.

❍ **Stockach**, 20. Jan. Im Hinolick auf die Mißstände, die sich bei der seit einem Jahr in der großen Gemeinde Schwandorf herrschenden Diphtherieepidemie ergaben, wird von den Behörden allen Ernstes die Errichtung einer Aerztestelle im nördlichen Teile des Amtsbezirkes Stockach in Erwägung gezogen und ist das Großh. Ministerium des Innern in dankenswerter Weise erbötig, einen Beitrag aus den zu solchen Zwecken zur Verfügung gestellten Mitteln zu leisten. Es sind die Orte Mainwangen oder Schwackenreuthe als Arztsitz ins Auge gefaßt. Ersterem Orte ist in anbetracht der äußerst günstigen centralen Lage, mitten auf der Hochebene, umgeben von den nur 1,5—5,0 Kilometer entfernten Orten Gallmannsweil, Hecheln, Mühlingen, Holzach, Volkertsweiler, Unter- und Oberschwandorf und Schwackenreuthe, der Vorzug unstreitig einzuräumen. Es kommen aber noch aus dem Amte Meßkirch in Betracht die Orte: Boll, Krumbach, Hölzle, Bietingen und Buchheim. Auch der gegen 1000 Einwohner zählende Ort Liptingen, der seit dem Jahre 1868 ohne Arzt ist und Warte- und Krankenkassengelder an württembergische Aerzte zu vergeben genötigt war, kommt hier in Betracht, da er so um mehrere Kilometer ärztlicher Hilfe näher gerückt ist. Es ist unzweifelhaft, daß einem leistungsfähigen Arzte in dem 4—5000 Seelen zählenden zukünftigen Praxisbezirke eine gesicherte, lohnende und sozusagen „konkurrenzlose Existenz“ geboten sein wird. Bemerkt sei noch, daß Mainwangen schon in den sechziger Jahren Sitz eines Arztes war. Es kann die Praxis aber auch nach unseren südlich gelegenen Orten des Amtsbezirkes ausgedehnt werden.

* **Kleine Mitteilungen.** In der Fahrradfabrik von G. H. Spalding in Mannheim brach am Samstag Großfeuer aus. Der verursachte Schaden wird auf 80 000 bis 100 000 M. geschätzt. — In Heidelberg hat sich der Student der Naturwissenschaften Alfred Reche aus Breslau mittels Blausäure vergiftet. Liebeskummer soll der Grund der That sein. — Donnerstag nacht wurde in verschiedenen Orten des Schwarzwaldes Donnerrollen wahrgenommen — also ein Gewitter mitten im Winter! — In Bischweiler haben die Buchdruckereien gleich nach der Eisenbahnkatastrophe Postkarten mit verschiedenen Ansichten der Unglücksstätte angefertigt. Bis jetzt sind nahezu 20 000 dieser Karten abgesetzt. — Ein junger Mann von 18 Jahren hat durch unüberlegte Handhabung einer Flinte in Illhäusern (Elsaß) einen Knaben erschossen, der sich zufällig im Hofe befand. Das unglückliche Opfer ist noch an demselben Tage seinen durch Schrotkörner verursachten Wunden erlegen.

Die 50jährige Jubelfeier des 1. Badischen Feldartillerieregiments Nr. 14.

II.

* **Karlsruhe**, 21. Jan.

Das Offiziersessen im Kasino nahm einen glänzenden Verlauf. Die Tafeln waren für ca. 200 Gedecke im großen und kleinen Saal, im Frühstückszimmer und Lesezimmer aufgestellt, während für die Musik auf der Veranda Platz geschafft worden war.

Als Ehrengäste des Regiments waren geladen die Generäle und Regimentskommandeure der hiesigen Garnison, die Regimentskommandeure der badischen Artillerie-Regimenter, Herr Geh. Oberregierungsrat Braun und Geh. Regierungsrat Föhrenbach, Oberbürgermeister Schnetzler und Stadtrat Böckh, Rektor Hofrat Dr. Brauer; unter den ehemaligen Offizieren des Regiments bemerkten wir die Generäle v. Froben, v. Deimling, v. Seebach, Oberst Stiefbold, Oberstleutnant Engler, Hauptmann Fischer und Payne, Oberst Asbrandt, genannt v. Porbeck, Oberstleutnant Hanewinkel, Hauptmann Foßler, Oberst Jägerschmid, Major Nüßlin, Oberstleutnant v. Rentz, Major Weiß, Major v. Bardeleben, Oberst v. Sander, Oberstleutnant v. Kietzel, Oberst Freiherr von Stetten, Oberstleutnants Lang und Bottinger, Oberst v. Sander, Major v. Bischoffshausen, Major Dahlmann, Hauptmann Deimling, Hauptmann v. Beck und Ernsthausen, Korpsroßarzt Stratthaus, Zahlmeister Scholle, Rechnungsrat Martini u. a. m.

Um ¼7 Uhr erschien S. K. H. der Großherzog in der Uniform des Regiments, begleitet von den Prinzen Max und Karl, und nahm mit den rangältesten Offizieren an der prächtig geschmückten Ehrentafel Platz. Die Räume des Offizierskasinos waren mit großem Geschmack dekoriert und auch hier, wie morgens beim Feldgottesdienst und mittags in der Festhalle, alle Anordnungen mit einer musterhaften Sorgfalt getroffen.

Den ersten Trinkspruch auf S. M. den Kaiser brachte der Großherzog mit etwa folgenden Worten aus:

Meine Herren und Kameraden! Mir ist wiederum die Ehre zuteil geworden, S. M. den Kaiser hochleben zu lassen. Zuvor möchte ich aber dem Offizierkorps des 14. Artillerieregiments meinen freundlichen und herzlichen Dank für die Einladung sagen, der schönen Feier beiwohnen zu können. Ich verbinde dies mit meinem wiederholten herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag des Regiments. Zu diesem treuen Wunsche gesellt sich alles das, was zu Ehren des Regiments gesagt werden kann. Meine Herren, ich brauche Sie nicht erst aufzufordern, thun Sie alles, was in Ihren Kräften steht, daß das Regiment auf dieser schönen Höhe bleibt, die es erreicht hat. Die Erinnerung an die vergangene Zeit ist eine sehr schöne, wenn wir die 50 Jahre ins Auge fassen, die heute gefeiert werden. Aber ein Blick in die Vergangenheit ist immer von großem Werte, denn er lehrt so Manches, was innerhalb der Jubiläumsjahre liegt. Wenn wir aber nur von dem 21. Januar 1856 ausgehen, so sehen wir in einen wahren Reichtum von schönen Ereignissen. Alles das, was geschehen ist, bis zum Jahre 1870, ist ja immer nur ein Entwickelungsstadium gewesen für das Regiment. Im Jahre 1870 aber ist noch ein Tag, den Sie alle in Erinnerung haben, an dem dem Regimente hohe Anerkennung zuteil geworden ist, allerdings dem Regimente und den Mannschaften mit sämtlichen Truppen, die unter dem Kommando des Generals Werder gestanden sind. Ich meine das Telegramm S. M. des Kaisers Wilhelm von Versailles aus vom 18. Januar an General von Werder. Ich brauche es auch nicht zu wiederholen, es ist in Ihrer Aller Gedächtnis, alles das, was das Korps unter seinem Kommando geleistet hat, und Sie wissen, meine Herren, was die Artillerie dabei that. Sie hat außerordentliches geleistet und hat wesentliches dazu beigetragen, zum Siege zu verhelfen. Ich freue mich, daß unter Ihnen solche anwesend sind, die dazu geholfen haben. Es sind dies die schönsten Erinnerungen für die betreffenden Herren. Daß diese Anerkennung von Sr. M. dem Kaiser Wilhelm ausging, führt mich wiederum nach Versailles zurück in die Zeit, da wir erlebt haben, daß Er zum Kaiser ausgerufen wurde. Und dieses Ereignis ist das folgenschwerste und zugleich folgenreichste für unsere öffentlichen Verhältnisse, in denen wir jetzt, als etwas gewohntes leben. Aber bei jeder Gelegenheit glaube ich immer wieder das hervorheben zu müssen, und die Bedeutung dessen, was erreicht ist, geltend zu machen. Jede Maßregel, die die Armee verstärken kann, die die Macht des Kaisers verstärken kann, gründet sich doch immer wieder nur auf diesen 18. Januar 1871. Dazu trug unser verehrter Kaiser nun in hohem Grade bei und wir fühlen uns dankbar verpflichtet Ihm gegenüber, daß er mit so vielem Eifer, mit so treuer Hingebung an des Reiches Macht und Größe fortwährend arbeitet und alle seine Gedanken dahin konzentriert. Unsere Wünsche, meine Herren, müssen dahin gehen, daß Er die beste Unterstützung hierbei von allen Seiten erhält. Und in dieser Empfindung, meine Herren, erhebe ich das Glas, um Sie zu bitten, mit mir zu rufen, unser erhabener Kaiser, er lebe hoch, hoch, hoch!

Darauf erhob sich der Großherzog nochmals: „Ich bitte Sie, nur noch ein Wort von mir zu hören. Ich glaube in Ihrem Sinne zu handeln, wenn ich an S. M. den Kaiser folgendes Telegramm richte:

An S. M. den Kaiser und König, Berlin, Kgl. Schloß.

Empfangen Euer Majestät mit ehrerbietigem Dank für die gnädige Erfüllung meines Wunsches, dem 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 eine besondere Auszeichnung zu gewähren, welche mit der Geschichte desselben in engerer Beziehung steht. Mein Dank verbindet sich mit dem Dankgefühl des Regiments, in dessen Namen ich Euer Majestät aussprechen darf, daß dasselbe stets bestrebt sein wird, sich der hohen Gnade seines Allerhöchsten Kriegsherrn in allen Zeiten würdig zu erweisen. Diesem dankbaren Gefühle von treuer Gesinnung hat das Offizierkorps soeben lebhaften Ausdruck gegeben, indem dasselbe meinen Trinkspruch auf Euere Majestät mit begeisterten Hurrarufen begleitet hat. Ich bin glücklich, Euer Majestät davon Kenntnis geben zu dürfen.

Friedrich.

Hierauf dankte der Regiments-Kommandeur Oberstleutnant v. Beck dem Großherzog für seine huldvolle Teilnahme an der Feier und schloß mit den Worten: „Heil unserem Großherzog, heil unserem Fürstenhause.“

Der als früherer Regiments-Kommandeur rangältester Generalmajor v. Deimling brachte das Hoch auf das Regiment aus.

In Erwiderung hierauf betonte Oberstleutnant v. Beck, daß das Regiment stolz sein könne auf seine alten Herren und schloß mit einem Hoch auf Generalmajor v. Deimling.

Der Großherzog verabschiedete sich gegen 10 Uhr. Bei seiner Wegfahrt bildeten Kanoniere mit Fackeln im Kasernenhof Spalier. Auch in der Umgegend der Kaserne hatten einige Häuser illuminiert.

Die Kabinettsordre des Kaisers welche dem Regiment statt der Nummer die Krone verleiht, lautet:

„Ich will dem 1. Badischen Feldartillerie-Regiment Nr. 14 einen besonderen Beweis meiner königlichen Gnade dadurch zuteil werden lassen, daß ich demselben

1. als Abzeichen auf den Epauletts und Achselstücken bezw. Schulterklappen anstelle der Regimentsnummer mit Granaten, eine Krone mit Granaten nach den Mir vorgelegten Proben,
2. als Zierrat in der hinteren Ecke der Sattelüberdecke je eine Krone von ponceaurotem Tuch, für Offiziere in roter Seide gestickt, verleihe,
3. außerdem wird dem Regiment die Berechtigung verliehen, daß auch sämtliche fahrende Batterien zum Helm den schwarzen Haarbusch als außeretatsmäßiges Paradestück führen dürfen.

Heute vormittag vereinigte ein Abschiedsfrühstück nochmals das Offizierskorps mit seinen Gästen im Kasino des Regiments.

Versammlung der Kreisausschüsse.

* **Karlsruhe**, 21. Jan.

Gestern nachmittag 4 Uhr fand im Rathaussaale hier eine Delegiertenversammlung der Kreisausschüsse des Landes statt, um über den Gesetzentwurf betr. die Versicherung gegen Hagelschaden zu beraten. Nach längerer eingehender Debatte wurde lt. „Bad. Tgbl.“ beschlossen, den Kreisausschuß Karlsruhe zu beauftragen, namens sämtlicher Kreise eine Eingabe an die Zweite Kammer zu richten und zu beantragen:

1. Daß zu dem nach § 1 des Entwurfs zu gründenden „Staats-Hagelversicherungsreservefond“ die bestehenden Kreis-Hagelversicherungsfonds nur insoweit heranzuziehen seien, als die s. Zt. geleisteten Beiträge des Staates an die Kreishagelfonds betragen haben, im übrigen aber die von den Kreisen selbst gewährten Zuschüsse denselben verbleiben sollen;
2. daß der § 2 Abs. 2, als zu ungunsten der Kreise zu streichen sei, wonach die Kreise 10 Proz. der Nettoprämienbeträge an den Staats-Hagelversicherungsfonds zu bezahlen hätten;
3. daß der § 4, wonach durch künftiges Gesetz vorbehalten bleibe, den Fond zu ergänzen, falls er auf einen unzureichenden Betrag heruntersinken würde, als überflüssig in Wegfall kommen könne und schließlich es nach § 6 den Kreisen aus freien Stücken zu überlassen sei, die Geschäfte der Hagelversicherungsagentur nach Gutdünken zu besorgen.

Von der ganzen Versammlung wurde allgemein zum Ausdruck gebracht, ähnlich wie in Bayern eine staatliche Hagelversicherung anzustreben und möglichst bald ins Leben zu rufen und das jetzige Abkommen mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft in Berlin nur als ein interimistisches zu betrachten.

Auf Anregung des Kreises Lörrach soll wegen Unzulänglichkeit der Staatsdotation für die Landarmenpflege der Kreise eine bezügliche Petition dem Landtage vorgelegt werden und wurde mit den erforderlichen Begründungen und Ausführungen der Kreisausschuß Karlsruhe beauftragt.

Bei der Notwendigkeit des Abschlusses der Haftpflicht-Versicherung, insbesondere auf dem Gebiet des Straßenwesens der Kreisverwaltung wird die endgiltige Lösung dieser Frage dem im Laufe des Jahres in Heidelberg stattfindenden Kreisdelegiertentag überlassen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 22. Jan.

— **Vom Hofe.** S. K. H. der Großherzog empfing am Samstag vormittag 10 Uhr den Minister v. Brauer zur Vortragserstattung. Um ½12 Uhr erteilte S. K. Hoheit einer Abordnung der hiesigen Studentenschaft Audienz, welche für die Verleihung des Doktorpromotionsrechts an die Großh. Technische Hochschule dankte. Die Abordnung bestand aus den Studierenden Mall, Schnitzspahn, Spieß, Stober, Stöcklo, Vögele und Wagner. Hierauf meldeten sich der General der Infanterie z. D. Frhr. Röder von Diersburg und der Oberstleutnant v. Renz, Kommandeur des 2. Großh. hess. Feldart.-Reg. Nr. 61. Nachmittags von 4 Uhr an hörte S. K. Hoheit den Vortrag des Geh. Legationsrats Dr. Frhrn. v. Babo und von 5 Uhr an denjenigen des Präsidenten Dr. Nicolai. Um 7 Uhr empfingen die Großherzoglichen Herrschaften gemeinsam den Königl. Großbritannischen Geschäftsträger G. W. Buchanan und Gemahlin, welche später an der Abendtafel teilnahmen. Zu letzterer waren ferner erschienen Oberststallmeister Frhr. v. Holzing-Berstett, Oberhofmeister Frhr. v. Edelsheim, Oberhofmarschall Graf Andlaw und Gemahlin, Minister v. Brauer und Gemahlin, der Königl. Preußische Gesandte v. Eisendecher, der Kaiserl. Russische Geschäftsträger v. Eichler und Gemahlin,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Generalleutnant z. D. v. Prittwitz und Gaffron und Gemahlin, Generalleutnant z. D. Adolf Frhr. Boecklin von Boecklinsau, Generalmajor Graf Klinckowström und Gemahlin, Geh. Kabinettsrat v. Chelius, die Geheimeräte Dr. Wagner und Dr. Wendt, Oberpostdirektor Geh. Oberpostrat Heß, Geh. Oberregierungsrat Rasina, sowie die Professoren Keller und Thoma an der Akademie der bildenden Künste.

△ **Die Großherzoglichen Herrschaften** haben dem Vernehmen nach ihre Absicht aufgegeben, zum Kaisersgeburtstag nach Berlin zu reisen, wegen der ungünstigen Nachrichten, die über das Befinden der Herzogin Friedrich, Mutter der Kaiserin, vorliegen.

□ **J. K. H. die Großherzogin** hat sich heute Nachmittag 1.42 Uhr nach Heidelberg begeben und kehrte abends 5.15 Uhr wieder hierher zurück.

= **S. Gr. H. Prinz Max** beehrte im Laufe der letzten Woche das Atelier des Bildhauers Herrn Prof. Dietsche an der Großh. Kunstgewerbeschule mit seinem Besuche. Der Künstler hat z. Zt. mehrere größere Arbeiten für die hiesige Christuskirche und das Freiburger Rathaus, sowie bedeutende Privataufträge in Ausführung. S. Gr. Hoheit verweilte über eine Stunde bei dem Künstler, dessen vorzügliche Arbeiten des Prinzen lebhaftes Interesse erweckten. Derselbe drückte Herrn Dietsche beim Verlassen des Ateliers die höchste Anerkennung aus.

—r. **Mitteilungen aus der Stadtratssitzung** vom 19. Jan.

Der Oberbürgermeister macht über die Mehrbelastung der Stadtgemeinde Mitteilung, die eintreten wird, wenn der Gesetzentwurf, betr. die Aufhebung des Pflastergeldes und die Ausscheidung der Landstraßen, zur Annahme gelangt. Diese Mehrbelastung gegenüber dem bisherigen Zustand beziffert sich auf jährlich 40 000 M. — Das Großh. Ministerium des Innern teilt mit, daß das Gesuch der Karlsruher Straßenbahngesellschaft vom 8. Januar d. J. um Zulassung oberirdischer Kraftzuleitung für den Betrieb der elektrischen Straßenbahn in der Kaiserstraße anstelle des Akkumulatorenbetriebs abgelehnt wurde. — Gegen die von der Karlsruher Straßenbahn vorgelegten Pläne über die Anlage der elektrischen Bahn auf dem Bahnhofsplatz hat der Stadtrat Einwendungen nicht zu erheben und ersucht die Straßenbahngesellschaft um sofortige Einholung der zu dieser Anlage erforderlichen Konzession. — Der Herr Vorsitzende der Friedhofkommission wurde ersucht, mit dem Großh. Bezirksamt über diejenigen Maßregeln zu verhandeln, die geeignet sind die Wiederkehr von Vorfällen, wie sie bei der Beisetzung des verstorbenen Herrn Kammersängers Plank auf dem Friedhofe sich zugetragen haben, zu verhindern. — Der Rektor der Technischen Hochschule dankt namens dieser dem Stadtrat für dessen Glückwünsche anläßlich der der Technischen Hochschule durch landesherrlichen Akt gewährten Berechtigung zur Verleihung des Titels „Diplom-Ingenieur" und „Doktor-Ingenieur", sowie für die aus gleichem Anlaß seitens des Stadtrats an die Herren Lehrer und Studenten der Technischen Hochschule ergangene Einladung zu einem Kommers in der Festhalle. Auf Vorschlag der Technischen Hochschule wird die Abhaltung des Kommerses auf den Abend des 2. März d. J. festgesetzt.

(Fortsetzung folgt).

* **Münzwesen.** Das soeben herausgegebene 11. Verzeichnis der beim Reichstage eingelaufenen Petitionen verzeichnet als Nr. 15 286:

Die Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden zu Karlsruhe bittet um Beibehaltung einer Zwanzigpfennigmünze unter Veränderung der Form der zur Zeit im Umlauf befindlichen Münze.

Die Behandlung der Petition erfolgt in der Kommission zur Vorberatung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend Aenderungen im Münzwesen.

△ **Kunststickereiausstellung.** In den Museumsräumen der Kunststickereischule, Linkenheimerstraße 2, sind von Dienstag den 23. Jan. bis einschließlich Dienstag den 5. Februar aus dem Privatbesitze J. K. H. der Großherzogin verschiedene Gegenstände (Weihnachtsgeschenke), wie Paravents, Schränkchen, Tische, Mappen 2c. ausgestellt, wie auch eine größere Anzahl von J. K. Hoheit gefertigter Arbeiten. — Damit verbunden ist eine Ausstellung von Zeichnungen und Malereien (Lehrgang) der „technischen Schule für weibliche Zöglinge" in Stockholm. Die Besuchsstunden sind mit Ausnahme der Sonntage vormittags von 10—12 Uhr.

= **Todesfall.** Herr Rechtsanwalt Dr. Leopold Regensburger wurde heute Mittag 12 Uhr in der Hirschstraße, nach Ueberschreiten der Amalienstraße von einem Schlaganfall betroffen und war sofort tot. Die Leiche wurde mittels Droschke nach der Wohnung des Verstorbenen am Kunstschulplatz gebracht. Leopold Regensburger war s. Zt. in den badischen Justizdienst eingetreten und noch bei dem früheren Landgericht in Heidelberg als Staatsanwalt thätig. Er siedelte später nach Mannheim über, um am dortigen Oberhofgericht zur Anwaltschaft überzugehen. Nach Einführung der neuen Justizordnung bezw. Einführung der Reichsjustizgesetze in Baden ließ sich Dr. Regensburger als Anwalt beim Oberlandesgericht in Karlsruhe nieder, wo er nach dem Tode Rudolf Kusels eine Reihe von Jahren Fiskalanwalt und auch Mitglied des Vorstandes der Anwaltskammer war und als einer der kenntnisreichsten Juristen in großem Ansehen stand.

□ **Polizeibericht.** In den Jahren 1898 und 1899 hat ein Student aus Ternowitz bei drei verschiedenen hiesigen Personen den Mittagstisch genommen und dieselben durch verschiedene Vorspiegelungen, sein Geld sei noch nicht angekommen und dergleichen mehr, mit den Zahlungen hinausgeschoben bis sich die Gesamtschuld auf 337 M. belaufen hat, und hat sich dann von hier entfernt ohne zu zahlen. Die Gläubiger konnten trotz verschiedener Bemühungen bisher auch nicht zu ihrer Forderung gelangen, weshalb dieselben nun Anzeige wegen Betrug gemacht haben. — Ein in der Marienstraße wohnhafter Kaufmann hat vor einigen Tagen in einem Geschäfte in der Erbprinzenstraße ein Harmonium im Werte von 270 M. zum Gebrauch für den monatlichen Mietzins von 5 M. geliehen und hat dasselbe am 18. d. M. an einen Kaufmann in der Markgrafenstraße als sein Eigentum um 50 M. verkauft, welche sofort baar bezahlt wurden. Als der Käufer am anderen Tag das Instrument holen wollte, hat die Logisfrau des Verkäufers, welche wußte, wessen Eigentum das Harmonium ist, dasselbe nicht abgegeben und den Eigentümer davon benachrichtigt. Der Käufer ist um die 50 M. betrogen und der Thäter wurde wegen Betrug verhaftet, er hatte die 50 M. schon vergeudet.

—b. **Grötzingen,** 21. Jan. Gestern wurde unserm Orte die Ehre des Besuches J. K. H. der Großherzogin zuteil. Um ½3 Uhr kam die hohe Frau per Wagen von Karlsruhe hier an. Nachdem auf dem Rathause die Vorstellung der hiezu Geladenen stattgefunden hatte, wohnte J. K. Hoheit mit sichtlichem Interesse der Prüfung der Kochschüler des vom hiesigen Frauenverein veranstalteten Kochkurses an, besuchte noch die Kleinkinderschule und kehrte um 6 Uhr wieder nach Karlsruhe zurück.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der **Großherzog** hat unterm 10. Jan. anstelle des in den Ruhestand getretenen Oberlandesgerichtsrats Rupp den Oberlandesgerichtsrat Hermann Buch zum Mitglied des Kompetenzgerichtshofes ernannt.

* Der Staats-Anzeiger Nr. 2 für das Großherzogtum Baden hat folgenden Inhalt: Entschließungen S. K. H. des Großherzogs: Verleihung von Orden und Ehrenzeichen. Erlaubnis zur Annahme fremder Orden und Ehrenzeichen. Dienstnachrichten. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden Dienstnachrichten. Des Ministeriums des Großh. Hauses und der ausw. Angelegenheiten: die Errichtung einer Güterverwaltung in Kehl betreffend; des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts betr. die allgemein wissenschaftliche Vorbildung der Geistlichen; die Aenderung von Familiennamen; des Ministeriums des Innern: die Errichtung von Ortsviehversicherungsanstalten; den Vollzug des Enteignungsgesetzes; die Hauptprüfung im Forstfach im Dezember 1899; die Baareinlösung der für die Invaliditäts- und Altersversicherung eingeführten Doppelmarken und die Abänderung im Stande der Aichungsämter für das Jahr 1899 betreffend.

Rechtspflege.

, **Karlsruhe,** 19. Jan. (Strafkammer I.) Wegen mehrfachen Verbrechens gegen § 176[3] des St.-G.-B. wurde nach geheimer Verhandlung gegen den ledigen Kaufmann Wilhelm Weber aus Rust eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren und 3 Jahre Ehrverlust ausgesprochen. — Der Taglöhner August Mark von hier wurde in gleichfalls geheimer Sitzung wegen Vergehens gegen § 180 des St.-G.-B. zu 7 Wochen Gefängnis abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft verurteilt.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.,** 22. Jan. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M).) Wechsel Amsterdam 169.67, London 204.78, Paris 81.35, Wien 845.83, Ital. 759,25, Privatdist. 4%, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 98.90, 3% Deutsche Reichsanl. 89.—, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 98.90, 3½% Baden in Gulden 97.10, 3½% Baden in Mark 97,30, 3½% do. 97.—, 3% do. 1896 —.—, 5% Italiener 94.10, Oesterr. Goldrente 100.60, Oesterr. Silberrente 99.10, Oesterr. Lose von 1886 141.40, 4% Portug. 36.30, Berliner Handelsgesellschaft 168.10, Darmstädter Bank 144.90, Deutsche Bank 207.60, Dresdener Bank 163.20, Badische Bank 122.—, Rheinische Kreditbank 140.85, Rhein. Hypothekenb. 162.20, Pfälzer Hypothekenb. 157.95, Oesterr. Länderb. 116,50, Schweiz. Central 143.70. Schweiz. Nordost —.—, Schweiz Union —.—, Jura-Simplon 87.60, Bad. Zuckerfabrik 77.30, Harp. 205.70, Nordd. Lloyd 123.75, Hamb. Amerika 127.55, Maschinenfabrik Gritzner 185.—, Karlsruher Maschinenfabrik 265.—, La Veloce St.-A. Le 61.— Tendenz: Still.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kredit bank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 234.70. Diskonto-Kommandit-Anteile 199.—. Deutsche Bank-Aktien 207.75. Darmstädter Bank-Aktien 144.75. Berliner Handelsges.-Anteile 168.37. Dresdener Bank-Aktien 163.25. Staatsbahn-Aktien 136.75. Laurahütte-Aktien 259.62. Dortmunder Union 138.90. Bochumer Gußstahl-Aktien 266.87. Harpener Bergbau-Aktien 206.30. Hibernia Bergw.-Aktien 224.80. Concordia-Bergw.-Aktien 306.—. Löwe-Aktien 387.—. Gelsenkirchen 195.75. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 154.40. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 257.25. Schuckert-Aktien ex. Div. 229.25. Dtsch. Waffen- u. Munitfbrk. 271.75. 5proz. Italien. Rente 94.20. Privatdiskonto 3⅞ Proz.

* **Paris,** 22. Jan. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 100.—, 5proz. Italiener 93.25, Spanier 68.—. Türken D 23.15. Banque Ottomane 567.—, Rio Tinto 11.72.

Letzte Nachrichten.

w **Dresden,** 22. Jan. Das heute vormittag 9 Uhr ausgegebene Bulletin über das Befinden der Herzogin Friedrich besagt, daß sich das Befinden der hohen Patientin gestern abend gebessert hat.

w **Wien,** 22. Jan. Die Stadtgemeinde Eger hat beschlossen, 1000 Gulden aus Gemeindemitteln zum Bismarck-Denkmal zu bewilligen. Das Ministerium des Innern hatte die Sistierung des Beschlusses verfügt. Die Gemeinde hatte hiergegen beim Reichsgericht Beschwerde eingelegt. Das Reichsgericht erkannte nunmehr dahin, daß durch die Sistierung des Beschlusses eine Verletzung des verfassungsmäßig gewährleisteten Rechtes der Wahrung und Pflege der Nationalität nicht stattgefunden habe, da der Beschluß sich als eine unzulässige Demonstration darstelle.

w **Prag,** 21. Jan. In den heute zu Chotimschau und Nürschau abgehaltenen Versammlungen beschlossen 2000 Bergarbeiter morgen die Arbeit einzustellen. — Nachmittags gingen zum Schutze der arbeitenden Bergleute drei Infanteriebataillone in das Kladnoer und Schlaner Ausstandsgebiet. Morgen gehen 4 Bataillone in das Aussig-Teplitzer und Dux-Brüxer Kohlenrevier.

w **Brüssel,** 21. Jan. Der Gesandte der Südafrikanischen Republik, Dr. Leyds, veröffentlicht folgende Erklärung: Da sich Gesuche von Personen, welche als Kriegsfreiwillige oder in anderer Eigenschaft in das Heer der Südafrikanischen Republik einzutreten wünschen, in der letzten Zeit auffallend mehren und es mir scheint, daß ein Teil der politischen Tagespresse durch Entstellung des wahren Sachverhaltes und Erteilung unklarer Informationen das Publikum, wenn auch unabsichtlich, irreführt, so erkläre ich hiermit, daß ich seitens meiner Regierung in keiner Weise ermächtigt bin, irgend jemanden für den Dienst meines Landes zu engagieren und daß demzufolge Anwerbungen für die Südafrikanische Republik in Europa unter keinen Umständen stattfinden können. Alle diejenigen, welche sich nach dem Kriegsschauplatze begeben haben sollten, müssen dies auf ihre eigene Rechnung und Gefahr gethan haben. Durch Einsendung derartiger Gesuche erwachsen also sowohl den Absendern, als auch der durch den Krieg ohnehin mit Geschäften überbürdeten Gesandtschaft nur unnütze Schreibereien.

w **London,** 22. Jan. Der Herzog Franz von Teck ist in der Nacht gestorben.

Die Herzöge von Teck stammen von dem Herzog Alexander von Württemberg (gestorben 1804) und seiner morganatischen Gemahlin Gräfin v. Rhöden, österr. Gräfin v. Hohenstein, ab, deren Nachkommen, zuerst Fürsten, dann Herzöge v. Teck in Württemberg nicht successionsfähig sind. Der verstorbene Herzog, württemb. Generalleutnant, war mit einer Cousine der Königin, der verstorb. Prinzessin Marie Adelaide von Großbritannien und Irland, der populärsten Prinzessin des englischen Königshauses, vermählt gewesen. Seine älteste Tochter Mary ist die Gemahlin des nächstzukünftigen Königs, des Herzogs v. York.

Der südafrikanische Krieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Situation in Natal hat sich wenig geändert. General Warren setzt mit einer Streitmacht, die auf 12 000 Mann geschätzt wird, wahrscheinlich aber nicht so stark ist, seine nordwärts gerichtete Bewegung fort und soll den rechten Flügel der Burenposition angreifen, während General Buller mit Lyttletons Brigade einen Frontangriff vorbereitet. Die Kavallerie unter Lord Dundonald dient als Bedeckung für General Warrens exponierte Flanke und ist in der Nähe von Acton Homes mit den Buren zusammengestoßen. Auf Seite der Buren gab es angeblich 20 Verwundete und 15 Gefangene, auf Seite der Briten zwei Tote und zwei Verwundete.

w **London,** 22. Jan. Die „Times" meldet aus Spearmans Farm vom 21. Januar: Die Stellung der Buren befindet sich 4 Meilen nordwestlich von Trichards Drift. Die Verteidigungswerke des Feindes bestehen hauptsächlich aus mit Steinen hergestellten Verschanzungen, die sich rechts der Gebirgsvorsprünge nach vorn ausdehnen, so daß die Stellung halbkreisförmig ist. In der letzten Nacht hat der Feind den rechten Flügel seiner Stellung geräumt.

w **London,** 22. Jan. Der „Times"-Korrespondent meldet aus Laurenço Marques vom 20.: Ich erfahre von bestunterrichteter Seite, daß das vollständige Mißlingen des Angriffs auf Ladysmith das Burenheer völlig entmutigt habe. Die Mannschaften bezweifeln, daß es klug sei, ohne Aussicht auf einen eventuellen Erfolg Menschenleben aufs Spiel zu setzen. Die Truppenführer teilen diese Ansicht.

w **London,** 22. Jan. Reuter meldet aus Spearmanskamp von gestern: Die Generale Clery und Hart rückten gestern nach einem anhaltenden Gefecht 1000 Ellen vor. Während der Nacht unterhielten die Buren ein unregelmäßiges Gewehrfeuer, welches die britischen Vorposten nicht erwiderten. Bei Tagesanbruch eröffnete der Feind ein heftiges Feuer, welches von den englischen Geschützen erwidert wurde. Der Kampf war bald in vollem Gange. Ein Hügel wurde mit gefälltem Bajonnett genommen. Der Feind zog sich nach dem nächsten Hügel zurück. Das Artilleriefeuer der Buren ließ etwas nach, augenscheinlich wegen Mangels an Munition. Die Engländer nahmen drei Stellungen des Feindes.

w **London,** 22. Jan. Eine Depesche General Bullers besagt, General Warren war gestern den ganzen Tag im Gefecht, besonders auf dem linken Flügel, den er zwei Meilen vorwärts geworfen hat. Das Gelände ist sehr schwierig und da das Gefecht sich stets bergan bewegt, ist es schwer zu sagen, wieviel Boden wir gewinnen, doch glaube ich, daß wir thatsächlich Fortschritte machen werden.

□ **Frankfurt a. M.,** 22. Jan. Das „Bureau Herold" hat die Nachricht ausgegeben, daß die Engländer eine große Niederlage erlitten hätten, auf der ganzen Linie geschlagen, General Buller gefangen (oder gefallen), General Warren der Rückzug abgeschnitten sei.

Verschiedenes.

w **Durban,** 22. Jan. **Das deutsche Segelschiff „Marie" wurde von den britischen Behörden bedingungslos freigegeben.**

* **London,** 21. Jan. Ein Korrespondent der „Central News" teilt mit, ein junger Bur, der als verwundeter Gefangener im englischen Lager ist, habe ihm gesagt, daß 150 Knaben von Guy's Kollege in Bloemfontein von der Schule weggenommen worden seien, um mit ihren Vätern in den Krieg zu ziehen, und daß einige davon am Kampfe vom 6. Januar teilgenommen hätten.

Ψ **London,** 21. Jan. Wie man in der Parlamentskanzlei erfährt, befinden sich etwa 20 regierungsfreundliche Mitglieder des Unterhauses — ein Teil in Erfüllung militärischer Funktionen — gegenwärtig in Afrika. Die Einberufungsschreiben zur Eröffnung des Parlaments sind bereits an die Mitglieder des Ober- und Unterhauses ergangen.

ʒ **Frankfurt,** 22. Jan. (Telegraphischer Börsenbericht.) Die Börse war anfangs nicht sehr fest gestimmt, hauptsächlich unter dem Eindruck der Arbeitseinstellung in Oesterreich. Später trat Erholung ein und die Tendenz war nach anfänglicher Ermattung wieder recht fest. Banken höher. Eisenbahnen sehr still. Deutsche Fonds etwas höher.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Dienstag, 23. Jan: **„Als ich wiederkam"** (A. 31).
Donnerstag, 25. Jan. **„Mignon"** (A. 32).
Freitag, 26. Jan. **„Der Hüttenbesitzer".** (13. Vorst. außer Ab.) (Gastspiel Sorma.)
Samstag, 27. Jan. Festvorstellung aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtsfestes S. M. des Kaisers **„Die Zauberflöte"** (B. 83).
Sonntag, 28. Jan. **„Freischütz"** (A. 33). Anfang ½7 Uhr.
Montag, 29. Jan. Zum erstenmal: **„Cyprienne"** (14. Vorst. außer Ab.). (Gastspiel Sorma.)
Mittwoch, 31. Jan. **„Die versunkene Glocke"** (15. Vorst. außer Ab.). (Letztes Gastspiel Sorma.)

Theater in Baden-Baden.

Mittwoch, 24. Jan.: **„Heimat."** (19. Ab.-Vorst.) Anfang halb 7 Uhr.
Dienstag, 30. Jan.: **„Das Nachtlager in Granada".** (20. Ab.-Vorst.) Anfang halb 7 Uhr.

Spielplan des Stadttheaters in Straßburg i. E.

Dienstag, 23. Januar. **„Das Glück im Winkel".** Anfang ½8 Uhr.
Donnerstag, 25. Januar. **„Martha". Ballet-Divertissement.** Anfang ½8 Uhr.
Freitag, 26. Januar. **„Nathan der Weise".** Anfang 5 Uhr.
Samstag, 27. Januar. Zur Feier des Geburtstags S. M. d. Kaisers: **Jubel-Ouvertüre. — Prolog. — „Die lustigen Weiber von Windsor".** Anfang ½8 Uhr.
Sonntag, 28. Januar. 11. Vorstellung des Elsäss. Theaters. Unbestimmt. Anfang 3 Uhr nachmittags. — **„Tannhäuser".** Anfang 7 Uhr abends.

Meteorologische Beobachtungen vom 22. Jan., morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Aberdeen	748	SW	frisch	bedeckt	5
Stockholm	755	S	mäßig	bedeckt	1
Haparanda	752	OSO	mäßig	bedeckt	—6
Petersburg					
Moskau					
Cork	767	WNW	frisch	bedeckt	9
Cherbourg					
Hamburg	757	SW	schwach	bedeckt	4
Memel	763	S	schwach	bedeckt	0
Paris	767	SW	leicht	wolkig	10
Karlsruhe	765	SW	schwach	bedeckt	8
Wiesbaden	763	SW	leis. Zug	Nebel	5
München	766	SW	mäßig	Regen	3
Berlin	759	SW	steif	Regen	2
Wien	769		still	Nebel	—3
Breslau	765	SO	schwach	bedeckt	—1
Nizza					
Triest	767	OSO	leicht	heiter	5

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 22. Jan. Ganz Nord- und Mitteleuropa steht heute unter der Herrschaft einer vor der mittelnorwegischen Küste gelegenen Depression. Bei südwestlichen Winden ist es deshalb, wie bisher, trüb, mild und regnerisch; nur im östlichen Deutschland und in Oesterreich-Ungarn lagen die Morgentemperaturen etwas unter dem Gefrierpunkt. Eine wesentliche Witterungsänderung ist vorerst nicht zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Abs. Feuchtigkeit	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel	Bemerk.
21. Jan., nachts 9 Uhr	757,4	5,8	6,6	96	SO	bedeckt	Regen
22. „ morg. 7 Uhr	753,0	7,6	7,3	94	SW	„	—
22. „ mitt. 2 Uhr	753,5	8,6	7,7	92	SW	„	Regen

Höchste Temperatur am 21. Jan. 6,0, niedrigste in der folgenden Nacht — 5,1. Niederschlagsmenge am 21. Jan. 3,7 mm.

Geboren.

Karlsruhe, 17. Jan. Rudolf Friedrich, V. Rud. Reinhold Rayher, Hausdiener; Emil Alexander, V. Karl Hitzfeld, Weichenwärter; Albert Wilhelm Karl, V. Ludw. Lotter, Gasarbeiter. — 18. Jan. Franz Viktor, V. Viktor Weishaupt, Professor.

Gestorben.

Karlsruhe, 18. Jan. Alois Bilger, Hausmeister a. D., 77 J.; Lina, V. Gustav Morlock, Metzgermeister, 18 J.; Frieda, V. Herm. Melcher, Fabrikarbeiter, 9 M. 21 T.

Druckarbeiten
aller Art, für **Kaufleute** und **Private,** werden **bei civilen Preisen in sauberster Ausführung** angefertigt in der
Badischen Landeszeitung,
G. m. b. H.,
Hirschstraße 9.

Zur Anfertigung von

Druckarbeiten aller Art

halten wir unsere neu eingerichtete

Accidenz-Druckerei

angelegentlichst empfohlen.

„Badische Landeszeitung“
G. m. b. H.

Todesanzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, dass es dem allmächtigen Gott in seinem unerforschlichen Ratschluss gefallen hat, heute nachmittag 5 Uhr unsern lieben, treubesorgten Gatten, Vater und Grossvater,

Johannes Landwehr, Gr. Güterverwalter,

nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden im Alter von nahezu 52 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Freiburg, den 20. Januar 1900. 540.1

Die tieftrauernde Gattin und Kinder:
Anna Landwehr, geb. Haury.
Friedrich Landwehr,
Ingenieurpraktikant.
Mathilde Koch, geb. Landwehr.
Max Landwehr.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 24. Januar, nachmittags ½4 Uhr in Durlach vom Bahnhof aus statt.
Trauerhaus: Durlach, Seboldstr. 4a.

Nutzholz-Verkauf.

Im Fürstlich Hohenzollernschen Forstinspektionsbezirk Sigmaringen werden versteigert: 526.1

am **Montag den 29. Januar 1900** von vormittags 9½ Uhr ab im goldenen Adler in Krauchenwies
aus der Oberförsterei Josefslust:
162 Stück Fichten-, Lang- und Sägholz mit 125 Fm und
30 Stück Kiefern Langholz mit 19 Fm;
aus der Oberförsterei Krauchenwies:
4285 Stück Nadel-, Lang- und Sägholz mit 4081 Fm;

am **Dienstag den 30. Januar 1900** von vormittags 9½ Uhr ab im Gasthof zum Adler in Klosterwald
aus der Oberförsterei Wald:
5448 Stück Nadel-, Lang- und Sägholz mit 5532 Fm.

Seitens der Fürstlichen Oberförstereien wird nähere Auskunft erteilt und das Holz vom zuständigen Forstpersonal auf Verlangen vorgezeigt.

Sigmaringen, den 18. Januar 1900.
Fürstlich Hohenzollern'sche Forstinspektion.

Hahnen, Brathühner, Suppenhühner, Poularden, Capaunen,

542.3.1

frische Auswahl zu billigsten Tagespreisen.

L. Puder, Herrenstr. 25.

Spezial-Niederlage für ital. Geflügel.

Franz Erdmenger,
Mannheim.

Hütten- und Walzwerksprodukte.

⊢⊣ ⊔ Träger billigst ab Werk. 57.26.9

Stabeisen, Feinbleche etc. Roheisen für Specialguss.

Die Niederdruckdampfheizung mit Kondenswasserstauern,

445.20.1

System Gebr. Poensgen, D. R. P.

ist **allen** anderen Systemen überlegen durch: volle Ausnutzung der Heizflächen, geräuschlose Funktion, Fortfall der schwierigen Einregulierung der Doppelregulierventile, volle Heizwirkung des Körpers bei jedem Dampfdruck. Ruhigster und sicherster Betrieb, Frostschäden gänzlich ausgeschlossen. Trotz der Vorzüge billigster Preis.

Gebr. Poensgen, Düsseldorf.

Ausführliche Prospekte stehen auf Anfrage zur Verfügung.

Vertreter: Civil-Ingenieur **Wilh. Walz** *in* **Karlsruhe.**

Empfehle große Auswahl in unreparierten Möbeln 525.10.1

Antique

100 Stühle u. Sessel, 100 Schränke, Büffets, Tische u. s. w.
Dekorationsgegenstände jeder Art. **Billigster Einkauf für Händler.**

C. Tröster, Straßburg i. E., Grünebruchstr. 21.

Oeffentlicher Verkauf von Nebenprodukten der Gasanstalten.

Die in unseren Fettgasanstalten Mainz, Darmstadt und Worms in der Zeit **vom 1. April 1900 bis 31. März 1901** voraussichtlich abzugebende Nebenerzeugnisse, wie: **Kohlentheer, Ammoniakwasser, Kohlenwasserstoff** und **Oelteer** sollen öffentlich meistbietend verkauft werden. Verkaufsnachweisungen und Angebotbogen können von unserem Centralbureau gegen Einsendung von 30 Pfg. **in bar,** nicht in Briefmarken, abgegeben werden.

Die Angebote sind bis **Donnerstag den 15. Februar 1900,** vormittags **11** Uhr, dem Zeitpunkte der Eröffnung, einzureichen. 538.1

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Mainz, den 18. Januar 1900.
Königl. Preuß. u. Großh. Hessische Eisenbahndirektion.

Complette, elektrische Licht-Anlage, ein Jahr in Betrieb, bestehend aus **16 P. S. Deutzer Gasmotor, Dynamo, Akkumulatoren, Schalttafel, Gesamtleistung ca. 200 Glühlampen,** bis Mai noch im Betrieb, ist von da ab **billig zu verkaufen.** 461.3.3

Aeußerst günstige Gelegenheit für größeres Geschäftshaus.

Anfragen unter **K. H. 206** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

Champagner

Hochheimer · Burgeff · Extra-Cuvée · Aelteste

Grün Etiquette · Begr. 1837. Zu beziehen durch alle Weingrosshandlungen.

Burgeff & Co
Hochheim a/M.

Haus

General-Vertreter für Baden
J. G. Deisz, 8.36 3
KARLSRUHE, Kaiserstrasse 68.

Pianino,

ganz neu, prima Fabrikat, unverwüstlich gebaut, sehr billig unter Garantie **zu verkaufen** bei

M. Hack,
Ecke Kriegs- und Rüppurrerstr. 2, 2 Treppen. 337.4.3

Kein Laden. Telefon 594.

Benson-Pflaster

Altbewährtes perforirt. amerikan. Pflaster gegen Rheumatismus u. dgl.
Vorräthig in den meisten Apotheken.
Preis 1 Mark

Bestandtheile: Weihrauch 800 G. Burgunder Harz 100 G., Wachs 15 G. Para India Rubber 150 G., Extr. Witch Hazel 15 G., Capsicl 200 G., Scopol. carniolic. 50 G.

63.22.13

Möbel.

Großes Lager in sämtlichen Polster- und Kastenmöbeln, Tische, Stühle, Spiegel, Bettfedern, Roßhaar zu den niedrigsten Preisen. Kompl. Aussteuern und ganze Zimmereinrichtungen werden noch besonders berücksichtigt. 471.52.1

Lud. Seiter,
Möbel- und Tapeziergeschäft, Waldstraße 7.

Acetylen-Industrie.

Zur Vergrößerung der Fabrikation wird **ein stiller Teilhaber** mit M. 10,000 **gesucht.** Jährlicher Gewinn, nicht unter 10%, garantiert. Eigenes geschätztes System; große Zukunft.

Offerten an die Expedition ds. Bl. unter Nr. 530.2.1

Vertretung.

Eine erstklassige süddeutsche Cigarrenfabrik sucht für Karlsruhe einen **tüchtigen Vertreter.** Besuch von Wirten ausgeschlossen. Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 524.2.1

Wer schnell u. **billigst Stellung finden** will, der verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzenpost“** in Eßlingen 10.24.2

Zur See. Jg. Leute, w. die Steuermanns- u. Kapitäns-Carrière einschlagen wollen, können sofort auf Schiffen zu einer diesbezügl. Ausbildung plaziert werden. **A. Koskowski,** Marienstr. 64, St. P., Hamburg. 521.1

C. Jessen,

Karlstr. 29a.
Großes Lager vorzüglicher
Weiss- u. Rothweine.
Billige Tischweine im Faß u. feinste Jahrgänge in Flaschen.
Moselweine
zu 55, 60, 75, 90, 100, 120 Pfg. pr. Liter im Faß oder pr. Flasche. 97.50.35
Proben frei ins Haus.

D. W. Windecker,

Möbeltransportgeschäft, gegr. 1884
24 Zirkel 24
(früher Stephanienstraße 47).
Aufbewahrung ganzer Hauseinrichtungen. Verpackung von Glas, einzelner Möbel, Kunstgegenständen ꝛc. ꝛc.
Um Irrtümer zu vermeiden, bitte auf Vornamen und Wohnung zu achten. 171.52.35

MAISON FONDÉE EN 1858 · TRADE MARK · COGNAC · BOUTEILLE · BOUCHON

J. SORIN & Co

COGNAC
feinst. franz. Marke, empfiehlt in Originalflaschen u. Gebinden ab hiesigem Transitlager. 108.19.6
Generaldepot für Süddeutschland
Rudolf Oberst, Karlsruhe,
Westendstraße 9.
Proben zu Diensten.

Sämtliche
Fahrrad-Reparaturen,
sowie 100.15.10
Vernickeln u. Emaillieren
werden prompt und bestens besorgt in eigener Werkstätte.
Patria-Fahrrad-Vertrieb
G. m. b. H.,
Kaiserstr. 161. Kaiserstr. 193.
Telephon 533.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg